JUGENDECKE. 1)

HEIMKEHR.

Ich floh des Tages Lärm und Not,
 Ich sah ein goldnes Abendrot.
 Schon schlägt mein Herz befreiter,
 Schon wird mein Himmel heiter.

Nun fahr' ich meiner Heimat zu,
 Sie liegt in fernen Meeren.
 Nun fahr' ich wild und sonder Ruh
 Und kann nicht wiederkehren.

HERBST.

Das ist ein ödes Leben;
 Die bunten Bäume schauern.
 Still an den toten Mauern
 Die feuchten Nebel weben;
 Und Haus und Felder trauern.

Der Wolken graue Horden
 Zieh'n hin ob Berg und Hain.
 Die Sonne mit mattem Schein,
 Als wär sie krank geworden,
 Kommt, weil es so muß sein.

FERDINAND HEGERMANN.

1) Unter dieser Rubrik werden wir von Zeit zu Zeit dichterische Versuche junger Landsleute in den beiden von uns gepflegten Sprachen veröffentlichen. Wir geben hoffentlich damit den jungen Begabungen Gelegenheit, schon an die Öffentlichkeit zu treten, ehe ihre Produktionen garz den Maßstäben genügen, die man sonst anlegen muss.